

Saale-Beitung.

Dreizehnter Jahrgang.

Anzeigen

weder die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pf., solche aus Halle mit 20 Pf. berechnet...

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Postzusatzgebühr...

Nr. 410.

Halle a. S., Donnerstag, den 2. September.

1909.

Volksvertretung.

In Vorschlägen zur Erzielung einer gerechteren Volksvertretung hat es bisher bekanntlich nicht gefehlt. Sie entpringen der Anschauung, daß das Reichstagswahlrecht in seiner jetzigen Form eine dem Stimmenerhältnis nie ganz gerecht werdende Vertretung im Parlament nicht gewährleisten würde.

Von allen grundsätzlichen Erwägungen abgesehen, haben allen in Deutschland geltenden Wahlsystemen zwei auffällige Mängel an, die zu den größten Ungerechtigkeiten in der Zusammensetzung der Parlamente führen: einmal werden die innerhalb der einzelnen Wahlkreise vorhandenen Mehrheiten trotz oftmals großer wirtschaftlicher Bedeutung überhaupt nicht berücksichtigt, andererseits sind die Stimmennummern, die von den nun wirklich gewählten Abgeordneten im Parlamente vertreten werden, ganz verschieden groß.

Mit der ja ursprünglich auch meist vorgesehenen numerischen Gleichheit der Wahlkreise ist nichts erreicht — ganz abgesehen davon, daß sie aus wirtschaftlichen und technischen Gründen unpraktisch ist —, da es dann wiederum vorkommen könnte, daß wie oben 14 000 Wähler vertreten werden, dagegen die 13 000 der Minderheit nicht.

Genau sind die Stichwahlen, wo man doch bis zu gewissem Grade seine Grundzüge aufgeben muß, eine recht missliebige Einrichtung.

Ich schlage folgende Veränderungen vor: a) Jeder Abgeordnete, der mehr als ein bestimmtes, bedeutungsloses Minimum Stimmen hat, ist gemäß d. h. Berücksichtigung der Minderheiten.

b) Je mehr Stimmen auf einen Abgeordneten bei der Wahl fallen, desto mehr Stimmen hat er im Parlamente.

bei der Abstimmung (Proportionalwahl) — gerechte Abwägung der zu vertretenden Stimmennummern!

Es ist anzunehmen, daß auf diese Weise jeder Wahlkreis durch mehrere Abgeordnete vertreten werden würde. Damit nun die Zahl der gewählten Abgeordneten nicht zu groß werde — im Interesse eines raschen Geschäftsganges —, werden die Wahlkreise erheblich vergrößert, eine Maßregel, die sich ganz leicht durchführen ließe.

Eine Einteilung des Reichs in 150 Wahlkreise nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist wohl möglich. Auf das Königreich Sachsen kämen beispielsweise deren 12, es würden aber sogar 10 genügen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, das Vogtland mit Plauen, das Zwickauer Kohlengebiet, das Erzgebirge, das westfälische Tiefland, das Elbsandsteingebirge, der Elbgau Pirna-Weißeln, die Lausitz. Natürlich brauchten die Wahlkreise nicht gleich groß zu sein.

Die lästigen Stichwahlen würden nach diesem Modus überhaupt wegschallen.

Diese Grundzüge können auf alle Wahlsysteme angewendet werden, auf das reaktionäre preussische genau so wie auf das liberale deutsche. Ich führe zur Erläuterung die entsprechenden Paragraphen eines in diesem Sinne reformierten Reichstagswahlrechts an:

1. Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen mit gleicher Abstimmung hervor.

2. Das Reich wird in 150 Wahlkreise eingeteilt, deren Abgrenzung sich möglichst nach den wirtschaftlichen Gebieten richtet.

3. Jeder Kandidat, der mindestens 6000 Stimmen hat, ist gewählt. (Unter zirka 400 000 Einwohnern sind weniger als 6000 Wähler wohl bedeutungslos.)

4. Je mehr Staatsbürger ein Abgeordneter vertritt, um so mehr Stimmen besitzt er bei der Abstimmung im Reichstage. Die Stimmenzahl richtet sich nach folgender Tabelle:

Table with 2 columns: Wählerzahl eines Abgeordneten, Stimmenzahl eines Abgeordneten. Values: 6000-11 999 (1), 12 000-17 999 (2), 18 000-23 999 (3).

5. Wenn die Anzahl der Reichstagsabgeordneten 550 dauernd überschreitet oder unter 400 dauernd herabsinkt, so hat der Reichstag das Recht, die Minimalgrenze von 6000 nach oben oder unten zu verschieben, jedoch so, daß die neue Minimalgrenze zugleich Norm wird für die obige Tabelle zur Verteilung der Stimmenanzahl im Reichstage. Diese Veränderung gilt nicht als Verfassungsänderung.

Feuilleton.

Ein Rädtisches Orchester in Halle.

Eine Betrachtung

von Kapellmeister Eduard Mörike (Halle).

Das Thema ist in Halle seit Jahren von vielen Federn behandelt und nicht nach wie vor im Vordergrund des Interesses aller musikalischen Kreise unserer Stadt. Die nachstehenden Ausführungen des hochgeschätzten und in seiner Kunst anerkannten Bachmannes werden jedermann ungenien fehlen. Wenn wir uns auch nicht in allen Punkten, besonders bezüglich der Zahlen, mit den Vorschlägen des Verfassers einverstanden erklären, so müssen wir im großen und ganzen die hier gefundene Lösung doch mit Freuden und dankbar begriffen.

Die Redaktion der „Saalezeitung“.

Wenn ich heute zur Feder greife, um zu diesem Thema, das, so viel ich erfahren habe, schon von vielen Seiten aus aufgeschrieben und beleuchtet worden ist, Stellung zu nehmen, geschieht es unter verschiedenen Gesichtspunkten, die mein Vergehen nicht nur berechtigt erscheinen lassen, sondern geradezu herausfordern. Minder meiner verehrten Leser, mancher der zweifellos vielen Interessenten wird teils wehmütig, teils höflich seine verehrten Äußerungen und Gedanken mit mir, der Jura in „Stegfried“; Zwanzigpöhlige verbrüht, Debatten in Stadt und Magistrat, am bürgerlichen Tisch und in musikalischen Kreisen geführt worden.

Manchmal ist die Sache in den Fluß zu kommen, doch Zeiten kamen, Zeiten gingen, in den Dröhen der Vergessenheit. Ich bin mir wohl der Schweregelegenheit bewußt, habe selbst in meinem künstlerischen Leben dieselbe schon einmal (man kann wohl sagen) durchgelämpft, ich unterlasse keinen der vielen

Faktoren, die für und wider sind, weiß wohl, daß die Sache nicht von heute auf morgen gelöst kann, weiß aber auch, oder besser gesagt, habe die unterfütterliche Überzeugung, daß das Problem ein lösbares, sogar — ich stelle mich die Behauptung auf — ein nur schwierig lösbares, leicht lösbares ist, daß die Durchführung bei Mitarbeit aller Kreise, bei Annahme aller Interessierenden eine Leichtes genannt werden kann wenn eine durchführbare Sache, auf der das Gebäude entfallen kann, gefunden wird. Meine Betrachtung soll keine Revolution bedeuten, sie soll nur dazu dienen, einen Plan zu entwickeln, ein Fundament darzutun, auf dem weiter gebaut werden kann, das mir nicht nur aus Sichtswill, sondern auch als das allein Mögliche erscheint, auf dem mir schon einmal in meiner Tätigkeit die Lösung derselben Frage gelüftet ist.

Mein öffentlicher Aufruf soll zur Diskussion herausfordern, soll dazu dienen, die Öffentlichkeit, die gesamte verehrte Bürgerschaft für diese bedeutende Frage in künstlerischer Hinsicht, die an eine Stadt gestellt werden kann, zu erwärmen, zu interessieren.

Mit meinen Worten möchte ich das geistige Interesse erregen für eine Sache, die, wenn auch Idealism zu Diensten, doch auf realen Füßen stehen muß, die aber ein leuchtender Meteor werden kann an dem Ruhmsimmel der alten Kaiserstadt, die einen Schicksal bilden kann, was Bevölkerung, Geld und Zeit vermag. „Lust und Liebe sind die Kräfte zu großer Taten“. Nehmt in diesen Worten den Willen als Genossen, und es wird gehen. Alle anderen Dinge müssen in der Menschheit das Wesen, was es ist, sagt unser Schiller. Dieses Wort soll das Motto sein, einleitend dieses Ausdrucks bitte ich meine verehrten Leser, meinen Ausführungen folgen zu wollen, damit wir uns dann treffen in dem einen: wir wollen!

Venor ich auf weitere Einzelheiten einzugehen halte ich es für meine Pflicht, als Künstler und Mensch öffentlich darzutun, mit welcher Berechtigung ich die Initiative ergreife. Zwei Jahre sind nun verstrichen, seit ich meine Dirigenten-tätigkeit in Halle begonnen habe. Es war am 15. September 1907, als ich mich mit der Leitung des „Hängenden Holländers“ dem Hallenser Publikum vorstellte. Zwei volle Jahre sind seitdem vergangen. Getragen von der Gung, von einer überwarmen, herzlich Anteilnahme der Bevölkerung, geschätzt und anerkannt von der gesamten Presse, war es mir ermöglicht, meine heutige Position zu erringen. Was ich

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg meldet aus dem Reichsamt des Innern in das Reichsanwaltschaftsamt übergeben. Der Kaiser führt gestern im Reichsanwaltschaftsamt vor und hielt sich dort eine halbe Stunde auf. Geleit abend nahm der Reichskanzler an dem Galadinner im Schloße teil.

* Heute (2. September) sind zehn Jahre verstrichen, seit Freiherr v. Rheinbaben zum preussischen Staatsminister ernannt wurde.

Die Kaisermanöver 1909.

* Die Herkübungen 1909 bringen gegenüber den Herkübungen der Vorjahre manche Veränderung. Es werden sich vor allem mehr Leute als früher daran beteiligen. 80 000 Mann und 15 000 Pferde stehen im Manöver. 5 Armeekorps kämpfen also auf beiden Seiten und ein Luftkrieger ist ihnen zur Verfügung.

Ueber den Luftkrieger „Groß II“, schreibt die „Wiesbadener Zeitung“:

Offiziere und Linienseen mit großer Spannung der Mitwirkung eines Luftkriegers, des „Groß II“, bei den Kaisermanövern entgegen. Der zum erstenmal den Einfluß des lenkbaren Luftschiffes auf die Führung dortan wird. Der Krieger ist der schwächeren Partei zugeeilt, man nimmt an, daß er die Leitung einer Kavallerie-Division erleben und in technischer Hinsicht (Wendewinkel und Schweißigkeit) möglichst hoch übertraffen wird. Der „Groß II“ und dessen transportable Halle werden nach Schwaßbüsch-Hall gebracht werden und von dort aus Verwendungen finden. Eine wertvolle Dienstleistung dieses bisher bewährten Fahrzeuges wird schon in die beiden ersten Manövertage fallen, an denen die beiden feindlichen Armeen noch weit auseinander sein dürften. „Groß II“ wird sich vermutlich weit vorzuziehen, über die feindliche Aufklärungs-Kavallerie hinwegzuziehen und den Ein- und Ausmarsch der gegnerischen Arme zu erkennen versuchen. Während der Gefechtszeit wird er keine Aufgabe darin erhalten, die feindlichen und technischen Absichten des Gegners frühzeitig festzustellen und Truppenverhältnissen des Feindes während der Schlacht so rechtzeitig zu melden, daß sein Armeekommando ihnen entgegenzuweichen noch imstande ist. Er bildet eine gefährliche Konkurrenz für die Kavallerie und wird der Leitung und Führung neue Perspektiven für die immer schwieriger werdende Kriegskunst eröffnen.

Ein weiterer Unterschied gegenüber den Vorjahren wird der sein, daß „Blau“ und „Rot“ nicht mehr als Armeekorps angeordnet werden, die unter Anführung an Armeekorps-Abteilungen und unter deren Abhängigkeit zu kämpfen haben. Früher waren dadurch, wenn man den Generalkommandos aus die größte Freiheit zugebilligt hatte, nicht völlig kriegerische Situationen. Jetzt dagegen sind die beiden Parteien in der Tat als selbständige Armeen anzusehen, die den „Feldzug“ oder einen Teil des „Feldzuges“ für sich durchführen können.

also Halle zu verdanken habe, weiß ich voll und ganz, und als Mensch gedacht, entspringt es meinen aufrichtigen Dankesgefühlen, alles, was in meinen Kräften steht, das musikalische Leben, die lokalen Kunstausübungen zu heben, zu tun. Aus diesen Empfindungen heraus wuchs die Idee zur Veröffentlichung dieser Betrachtung. Als zweites Motiv kommen meine künstlerische Anteilnahme und Ansicht dazu. Ich glaube wohl die Berechtigung zu haben, über das musikalische Leben in Halle auf Grund meiner zwanzigjährigen Tätigkeit urteilen zu können, ohne in den Verbauch zu kommen, einen ungenügenden oder einseitigen Standpunkt einzunehmen. Ich muß aber unbedingt mancher Anordnungen hat und offen werden, so muß ich überzeugender die Notwendigkeit besserer Verhältnisse dazun zu können. Ich gebe mich aber der fächeren, auerächtlichen Hoffnung hin, daß der einflussvolle, an dem künstlerischen Fortwärtstreben innerlich teilnehmende Leser mir in allen Punkten beipflichten wird.

Zunächst die Orchesterverhältnisse am Stadtheater. Retrospektiv betrachtet, kann man dank der unermüdeten künstlerischen Initiative, dank des tatkräftigen Arbeitens von Hofrat Max Richards als einer auftraggebenden Linie der Orchesterverhältnisse am Stadtheater konstatieren. Er hat während seiner Direktionszeit stets sein Hauptaugenmerk darauf gerichtet, einen guten Orchesterkörper, der den Anforderungen moderner Musik nach Kräften gewachsen ist, zu schaffen. Ich hoffe, daß ich nicht in den Verbauch kommen werde, pro domo oder pro domini sprechen zu wollen. Jeder Theater-Interessent wird und muß sich erinnern, daß Hofrat Richards aus der früheren unzulässigen Stadtkapelle heraus sich den heutigen Orchesterkörper geschaffen hat, d. h. ein nur für sich selbst Unternehmen verpflanztes Orchester bildete. Während meiner zwanzigjährigen Tätigkeit konnte ich ebenfalls beobachten, daß die Verhältnisse am Stadtheater stets beschränkt war, gute Musiker fehlten, den Stadtheater nach Möglichkeit weiter auszubauen. Nach dem Aufhören — damit können wir auf die finanzielle Frage. Durch die gesamte lokale Lage, durch die Vereinerung aller Lebensbedürfnisse, müssen bedeutende Gagen bezahlt werden, die in keinem Vergleich zu früheren Zeiten stehen. Dazu kommen die überhaupt schlechten sozialen Verhältnisse der Zivilmuskler im besonderen, zu deren bestmöglicher Verbesserung jeder Einflüchtige mit allen seinen Kräften beizutreten wird. Hofrat Richards hat in richtiger Erkenntnis, daß gute Musiker gutes Geld kosten, den Orchesteretat von Jahr zu

G. Assmann,

Gegr. 1848

Erstklassiges Spezialhaus feiner



Hoflieferant

Telephon 2105

Herrn- und Knabenbekleidung
fertig und nach Mass

Abteilung: Anfertigung feiner Herren-Bekleidung nach Mass,

(Technische Oberleitung: erstklassig akad. gebildete Fachleute)

beehrt sich den Eingang **hervorragender**

Herbst- und Winter-Neuheiten

(ca. 600 Dessins, darunter viele für den Platz eigens engagiert)

ergebenst anzuzeigen.

Wie bekannt, widme ich dieser Abteilung besondere Sorgfalt. Grosse Abschlüsse infolge enormen Stoffverbrauches (ca. 50 000 m jährlich) mit ersten deutschen und englischen Fabriken, sorgsamste Prüfung der Qualitäten und Zusammenstellung der Dessins nach bewährten langjährigen Erfahrungen, niedrigste Feststellung der Verkaufspreise und aufmerksamste Bedienung.

Alles dieses wirkt zusammen, um meine Darbietungen in dieser Branche zu den seit Jahren am **hiesigen Platze** so beliebten und bevorzugten zu machen.

Die Anfertigung geschieht nach deutschen, amerikanischen, englischen und französischen Modejournalen.

In meinen Schaufenstern ist ein Teil der Dessins ausgestellt und bitte um gefällige Besichtigung.

Für tadellosen Sitz und gediegene Futterausrüstung wird weitgehende Garantie gewährleistet.

Mein neuer Katalog, sowie Musterkollektion wird interessanten kostenlos zugesandt.

Photographie Benckert,

Gegründet 1850. 29. Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.

Preise für Glanzbilder: 12 Visit 3.— M., 12 Cabinet 4.50 M., 12 Cabinet 6.— M., 12 Cabinet 8.— M., 12 Victoria 3.25 M., 12 Victoria 5.75 M.

in bekannt, tadelloser Ausfertigung und Haltbarkeit.



l. Hallesche Rinderschlächterei

Inhaber: **Richard Hummel**

nur Magdeburgerstr. 23 (vis-à-vis Walhallen)

empfiehlt bestes Rindfleisch:

eine Knochen 70-75 Pf., Schmalz 60-65 Pf.

friedemann Bach.

Historischer Roman

von

A. E. Brachvogel.

Mit einem Bilde Friedemann Bachs nach einem Gemälde im Städtischen Museum zu Halle a. S.

Preis broschiert 1 M. 50 Pf., in Gebirgsband 1 M. 65 Pf., in besserem Einbande 2 M. 50 Pf., in apartem, hocheleg. Gebirgsband 2 M. 75 Pf.

Unter den zahlreichen Werken Brachvogels hat sich hauptsächlich „Friedemann Bach“ die Gunst des Publikums in hervorragendem Maße erworben. Der alte Sebastian Bach, der edle, geniale Musiker, und Friedrich der Große, der Heile von Sanssouci, haben im Vordergrund dieses grandiosen Romans vom Niedergange des Hauses Bach, verflochten in Sebastian's ältesten Sohne Friedemann, auf den die Welt mit so viel Erwartung sah. Der vorliegenden Ausgabe konnte ein seltenes Bildnis Friedemann Bachs beigegeben werden, die Nachbildung eines Gemäldes, das im Städtischen Museum auf der Moritzburg zu Halle a. S. sich befindet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in denen auch Kataloge der „Benedict-Bibliothek“ unentgeltlich ausgegeben werden.



Von Freitag, den 3. d. Mis. ab geht ein großer Transport

pa. bayrischer Zugochsen

schwerer bei uns zum Verkauf.

Oberländer & Buchheim,
Halle a. S., Felicitätsstr. (Müllerscher Hof).

Telephon 1118.



Wir haben mehrere

gebrauchte Automobile,

1, 2 und 4 Zylinder, tadellos erhalten, preiswert abzugeben.

Hallesche Automobil-Centrale.

Halle a. S. Grünstr. 31. Tel. 3129.

Terrain-Aktiengesellschaft Müllerstrasse zu Berlin.

Auf Grund des von der Zulassungsstelle genehmigten und bei mir erhältlichen Prospektes sind

Mark 2,700,000.— vollgezahlte Aktien

der

Terrain-Aktiengesellschaft Müllerstrasse

Stück 2700 Inhaber-Aktien à 1000 Mark No. 1-2700

zum Handel und zur Notierung an hiesiger Börse zugelassen worden und werden von mir in den Verkehr gebracht.

BERLIN, im August 1909.

Samuel Zielenziger.

Seminar-Kindergarten,

Harz 13. Anmeldungen täglich.

Milchküche, Schmeerstrasse 21,

Telephon 2149.

Verkaufszeit für Abholer von jetzt an: 8-4 Uhr an Wochentagen, 8-10 Uhr Sonntags.

Baustellen für Villen und Einfamilienhäuser

an der Prachstrasse sehr preiswert zu verkaufen. Gas, Wasserleitung und Kanalisation vorhanden. (6748)

Otto Roedel, Architekt, Seebenerstr. 61.

Oeffentliche Versteigerung in Magdeburg

Donnerstag den 9. September 1909,
mittags 12¹/₂ Uhr

für Rechnung wen es angeht, in der Börse Alte Markt 5 6 meistbietend gegen Barzahlung:

- | | |
|----------------|--------------------|
| ca. 20700 Ztr. | Weisfuttermehl, |
| " 2100 " | Fleisch-Abfälle, |
| " 1090 " | Erdnussfuchermehl, |
| " 7650 " | Erdnussfuchern, |
| " 900 " | Weisbülben, |
| " 400 " | Erdnussfuchern, |
| " 1670 " | Sesamfuchernmehl, |
| " 90 " | Leinfuchernmehl, |
| " 170 " | Baumwollsaatmehl, |
| " 1000 " | Sesamfuchernmehl. |

Brutto inkl. Gew. ab Lager Eilbühnenhaus Eilbühnenhof Magdeburg, Abnahme bis 15. cr. netto Kassa. Rollen für Abheben zu Käufers Belieben. Bedingungen sehen sie bei mir zu haben. Bedingungen von 10% bei Zuschlag zu hinterlegen. Nähere Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Fritz Schürmann in Magdeburg,

öffentlich ermächtigter Versteigerer.

Günstigste Kinder-Wadensöhnchen

empfehlen
H. Schneenachf., Gr. Steinstr. 48

Ziehung 21., 22. u. 23. September
in Strassburg i. Els.

Geld-Lotterie

zur Ausschüttung d. Hohkönigsburg
32000 Lose, 9992 Geldgewinne.
Bar ohne Abzug zahlbar im
Gesamtbetrage von Mark

- | |
|---------------|
| 380000 |
| Hauptgewinn: |
| 60000 |
| 50000 |
| 40000 |
| 30000 |
| 20000 |
| 10000 |
| etc. etc. |

Lose à 3 M. Porto und Liste
zu 50 Pfennig extra.
Zu haben bei den Königl. Lotterie-
Einnahmern und sonstigen Lose-
Verkaufsstellen. General-Debit:
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Königlich
Preussischer Lotterie-Einnahmer,
S. m. H. Berlin, Monbijouplatz 2.

Das Millionenblatt Bethanien

kommt im Monat September zur
Verbreitung u. wird best. empfohlen.
Die Niederlage christl. Schriften.

- Sauerkohl 2 Pfd. 15 Pf.
- Henkels Reichsoda
Paket 10 Pf.
- Henkels Persil 1/2 Pfd. 30 Pf.
- " 1 Pfd. 60 Pf.
- „ Pudding-Pulver
3 Pakete 25 Pf.
- B a c k - P u l v e r
3 Pakete 25 Pf.
- Vanilla-Zucker 3 Pak. 25 Pf.
- Staub-Zucker 1 Pfd. 23 Pf.
- Würfel-Zucker 1 Pfd. 25 Pf.
- Stalientische Weintrauben
in Kisten und ausgelesen
täglich frisch.

Paul Bergs, Königsstraße 17.

Militär- Unterhoson u. Hemden sowie Reithosen (ohne Naht) kauft man am besten im Spezial-Geschäft von **Julius Bacher,** Halle, Leipzigerstr. 12. Rabattmarken.

Kachel-Ofen Berliner u. Meissner etc. **C. Böhme,** Scharrnstr. 8. Tel. 2308. Gegr. 1761.

Günstige Gelegenheitskäufe in Fahrern für Herren und Damen im Preis von 35. 40, 45, 50, 60, 70, 80, 125, etc. empf. Herm. Schindler, Uhrmacher meister, Halle S., Kl. Ulrichstr. 35. Wagen, Fahrradern zu kaufe stets soliden Preisen. haltung ist wert tabel best. gut gest. und er- probt. Suchgeräten. Katalog ab- all. Billigstwerte gratis. Gelegenheits- verk i. Querbach 243 (Hofen).

Töchterpensionat **E. Hempel u. E. Franke** Halberstadt, Seydlitzstr. 18. Wissenschaftl., wirtschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung für Jug. u. Auszubehörende. Gute lebende Erziehung. Neben auch Wagen, Fahrradern zu kaufe stets soliden Preisen. haltung ist wert tabel best. gut gest. und er- probt. Suchgeräten. Katalog ab- all. Billigstwerte gratis. Gelegenheits- verk i. Querbach 243 (Hofen).